

ETTENHEIM

www.badische-zeitung.de/ettenheim

Wetterbericht

Der Dezember war trüb und es lag etwas Schnee. Die Temperatur lag ein Grad über dem langjährigen Durchschnittswert. *Zweite Lokalseite*

Menschen 2017

Fünf Menschen aus Ettenheim und Umland haben im vergangenen Jahr besondere Spuren hinterlassen. *Zweite Lokalseite*

Jahresrückblick

Das Jahr 2017 war ein bewegtes in Mahlberg und Orschweier. Einen Überblick mit Bildern gibt es hier: *Dritte Lokalseite*

Polizeieinsatz

Zwei Männer sind vor einer Polizeikontrolle geflüchtet und schließlich in Ettenheim festgenommen worden. *Aus der Ortenau*

Stolz auf die Zimmererkluft

Michael Henninger aus Ettenheim ist der beste Jungmeister – dafür erhielt er einen Förderpreis der AOK Südlicher Oberrhein

Von Karl Kovacs

ETTENHEIM. Das Handwerk ist nicht jedermanns Sache. In vielen Berufen werden Fachkräfte und Auszubildende händeringend gesucht. Die Situation im Zimmereihandwerk ist dabei besser als in anderen Branchen. Michael Henninger aus Ettenheim hat seine Meisterprüfung erfolgreich abgeschlossen und einen Förderpreis erhalten. Er hat sich mit der BZ über den Reiz des Berufs unterhalten.

Zum Termin kommt Michael Henninger in der markanten Zimmererkluft – weißes Hemd ohne Kragen, schwarze Cordhose mit Schlag, schwarze Weste mit acht Perlmutterknöpfen. „Als Zimmerer ist man stärker mit der Kluft verbunden, als das in anderen Berufen der Fall ist“, sagt der 23-Jährige. Er sei stolz darauf, die Kluft zu tragen.

Stolz ist Michael Henninger auch darauf, dass er die Meisterprüfung als bester von 47 Prüflingen im Gebiet der Handwerkskammer Freiburg abgeschlossen hat. Dafür erhielt er einen Förderpreis der AOK Südlicher Oberrhein im Wert von 2500 Euro. „Das hat mich überrascht“, gesteht er. Gefreut hat es ihn umso mehr: „Nach zwei Jahren Schule ohne großartigen Verdienst war das natürlich super.“

Sein Anspruch war, die Meisterschule in Freiburg nicht nur zu schaffen, sondern gut abzuschließen. Das ist ihm gelungen. Die Anstrengungen der 13 Prüfungstage sind vergessen.

Für Michael Henninger war früh klar, dass er Zimmermann werden möchte. „Das habe ich schon im Kindergarten gesagt, als meine Eltern das Haus umgebaut haben“, erzählt er lachend. Schon während er die Heimschule St. Landolin besuchte, jobbte er bei der Zimmerei Huck in Münchweier, wo er die dreijährige Ausbildung machte. Heute arbeitet der Jungmeister bei der Firma Holzbau Bendler in Nordrach – als Meister und in der Arbeitsvorbereitung und natürlich auch auf Baustellen.

„Als Zimmerer ist man stärker mit der Kluft verbunden, als in anderen Berufen.“

Michael Henninger

Was reizt den 23-Jährigen an seinem Beruf? Ganz klar, sagt Henninger: „Es ist abwechslungsreich, man ist unterwegs und viel draußen und arbeitet mit dem schönen Werkstoff Holz. Da sieht man am Ende des Tages, was man gemacht hat. Einen Job, in dem ich mich nur mit Zahlen beschäftigen muss, kann ich mir nicht vorstellen.“ Obwohl: Neben handwerklichem Geschick und räumlichem Vorstellungsvermögen sollten junge Menschen, die Zimmerer werden wollen, auch über ordentliche Mathe-Kenntnisse verfügen. „Das braucht man für die Berechnungen, Statik und so weiter.“

In der täglichen Arbeit spielen Computer eine wichtige Rolle. Die Zeiten, in denen Zimmerer Zeichnungen mit Bleistift und Lineal machten, sind größtenteils vorbei. „Trotzdem sollte man in dem Beruf Zeichnungen machen können. Das braucht man auf der Baustelle“, sagt der Ettenheimer.



Michael Henninger ist der beste junge Zimmermeister im Bereich der Handwerkskammer Freiburg. FOTO: KARL KOVACS

Fachkräftemangel ist laut Michael Henninger zwar auch in seinem Metier ein Thema. „Allerdings nicht so stark wie etwa bei Fliesenlegern oder in anderen Branchen.“ Er ist überzeugt: „Der Beruf des Zimmerers hat Zukunft. Es lohnt sich, eine Ausbildung zu machen. Danach hat man die Möglichkeit, sich weiterzubilden

und später in der Kalkulation oder Konstruktion zu arbeiten.“ Bevor das allerdings für Michael Henninger in Frage kommt, will er weiter Erfahrung sammeln. „Ich habe eine gute Stelle, in der ich mich verwirklichen kann.“ Und so ist es wenig verwunderlich, dass er die Zimmererkluft mit stolzer Brust trägt.

Stummfilm und Musik

Aufführung im Gymnasium

ETTENHEIM (BZ). Auf Einladung der Fachschaft Musik des Städtischen Gymnasiums wird der Stummfilmmusiker Günter A. Buchwald am Freitag, 12. Januar, 19 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr), die Schule für eine Aufführung besuchen. Buchwald hat sich laut Ankündigung seit Jahren mit Stummfilmen befasst und sich sowohl als Soloimprovisator als auch als Komponist einen Namen gemacht. Nach einer kurzen Einführung über die Geschichte des Stummfilms wird er den Film Seven Chances (Der Mann mit den 1000 Bräuten) aus dem Jahr 1925 von und mit Buster Keaton am Flügel begleiten. Er kennt die Filme genau, dennoch ist sein Spiel stark von improvisatorischen Elementen gekennzeichnet. Er unterstützt die Figuren im Film musikalisch und setzt sie motivisch voneinander ab. „Buchwald beherrscht das Spiel mit Nuancen, reagiert blitzschnell auf Veränderungen der Dramaturgie und schafft es, noch zur kleinsten Handbewegung eines Mimen die passende Melodie zu improvisieren“, heißt es in der Mitteilung.

Die Filmvorführung findet in der Mensa des Städtischen Gymnasiums statt. Der Kartenvorverkauf (Erwachsene sechs Euro, Schülerinnen und Schüler vier Euro) beginnt ab Montag, 8. Januar, im Sekretariat des Gymnasiums. Auskünfte unter ☎ 07822/30080 und E-Mail sekretariat@gymnasium-ettenheim.de. Wer mehr über Günter A. Buchwald erfahren möchte, kann sich auf seiner Homepage informieren: www.stummfilmmusiker.de

SO IST'S RICHTIG

MÜNCHWEIER Kein Mitglied im Verein

In dem Bericht über die Internetseite „Kulturforum Münchweier“ (BZ am 30. Dezember) wurde geschrieben, dass Initiator Dieter Tiesen im Kultur- und Heimatverein engagiert und dessen Ehrenmitglied sei. Das stimmt nicht. Tiesen ist seit Mai 2015 kein Mitglied mehr in dem Verein, wie Schriftführerin Martina Klimmt der BZ sagte. „Die Internetseite hat nichts mit dem Verein zu tun“, so Klimmt. **BZ**



Zimmerer arbeiten in der Regel viel draußen – der Beruf bietet aber weitere Möglichkeiten. SYMBOLFOTO: DPA

Arbeiten für dritten Tiefbrunnen laufen

Wasserversorgungsverband Südliche Ortenau informiert über den Stand des Vorhabens

RINGSHEIM (amu). Bei einer Pressekonferenz des Wasserversorgungsverbands Südliche Ortenau Ringsheim/Ettenheim am Mittwoch im Rathaus Ringsheim haben der Vorsitzende, Bürgermeister Pascal Weber (Ringsheim), und sein Stellvertreter, Bruno Metz (Ettenheim), über den Projektstand des dritten Tiefbrunnens auf den Elzwiesen informiert. Auch der Ruster Bürgermeister Kai-Achim Klare vom Nachbarwasserverband Rust/Kappel-Grafenhausen nahm teil. Trinkwasserversorgung für die Raumschaft könne nur im Einvernehmen beider Verbände gelingen, so die Bürgermeister.

Beide Wasserverbände fördern derzeit aus drei Tiefbrunnen – zwei gehören zum Verband Südliche Ortenau – rund 1,5 Millionen Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr für die Gemeinden Ettenheim, Rings-

heim, Rust, Kappel-Grafenhausen und Mahlberg. Nach Berechnungen des Ingenieurbüros Zink wird der Bedarf bis 2030 auf rund zwei Millionen steigen. Allein der Europa-Park wird eine halbe Million Kubikmeter benötigen.

1,2 Millionen Euro in zwölf Jahren investiert

Seit einigen Jahren steht die Planung des dritten Tiefbrunnens auf den Elzwiesen im Naturschutzgebiet auf der Agenda. In den vergangenen zwölf Jahren wurden rund 1,2 Millionen Euro investiert. Doch erst zum Jahresbeginn rollen nun Bagger an, um vom Erkundungsbrunnen Leitungen unter der Elz zum Pumpwerk Tiefbrunnen Nord-West zu verlegen. Kosten: 600 000 Euro. Der Bau basiere auf einer

Sondergenehmigung, weil zuvor Ersatzmaßnahmen für die wegfallende Elzwiesenwässerung getroffen werden müssten. Auf einen geplanten Tiefbehälter wolle man verzichten. Beabsichtigt sei, aus dem neuen Brunnen Trinkwasser in vier vorhandene Behälter zu pumpen. So werde auch kein zusätzliches Notstromaggregat benötigt.

Bei der Verbandssitzung am 15. Januar soll der Beginn der Ersatzwiesenwässerung beschlossen werden, so Weber. Mit der Genehmigung des dritten Tiefbrunnens entfallen wegen Schutzzonen 23,3 Hektar Wiesenwässerungsfläche. In einem ehemaligen Wässerungsgebiet westlich von Herbolzheim werden 16,8 Hektar als Ausgleichsfläche reaktiviert. Die fehlenden 6,5 Hektar werden durch den Teiltrückbau der ehemaligen Verbin-



Die Bürgermeister Pascal Weber (von links), Bruno Metz und Kai-Achim Klare mit dem Plan für den neuen Tiefbrunnen. FOTO: ADELBERT MUTZ

dungsstraße Ringsheim/Rheinhausen kompensiert. Die Maßnahmen zum Bau der Ersatzwiesenwässerung kosten 300 000 Euro. Die Herstellung der Wiesenwässerungsfläche müsse am 28. Februar vor der Vegetationsphase abgeschlossen sein, sonst drohe ein Jahr Stillstand.

Die Wässerung müsse zudem eininhalb Jahre in Betrieb sein, bevor Trinkwasser geschöpft werden dürfe, so Metz weiter.

Das weitergehende Ziel sei der Zusammenschluss der Verbände. „Wir stehen voll und ganz hinter dem Projekt“, betonte Bürgermeister Kai-Achim Klare.